

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

38. Jahrgang.

Nr. 88.

Neuenbürg, Dienstag den 27. Juli

1875.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonnirt man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Die Mannschaften von der Reserve der Infanterie, welche vom 3ten bis 14ten Mai d. J. beim Grenadierregiment Königin Olga (1. Württembergisches) Nr. 119 zur Uebung mit dem Gewehr M/71. eingezogen waren, können ihr Guthaben an Kleinmontirungsgeld in der Zeit vom 7. bis 28. August bei dem Bezirksfeldwebel in Wildbad persönlich oder durch einen mit beurlundeter Vollmacht versehenen Beauftragten abholen lassen.

Calw den 24. Juli 1875.

Landwehrbezirkskommando.

Die Schultheißenämter

werden aufgefordert, vorstehende Bekanntmachung des Landwehrbezirkskommando's den betreffenden Reservisten zur Kenntniß zu bringen.

Neuenbürg, den 26. Juli 1875.

K. Oberamt.

Wild, Alt. V. St.

Revier Enzklösterle.

Am Samstag den 31. ds. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

wird im Waldhorn hier

die Beifuhr

von 494 Nm. tan. Scheiter- & Prügelholz aus Langehardt 9. Dietersberg 5. Schöngarn 3. 4. und Wanne 6. 8. zum Bahnhof Wildbad im Abtrieb verankordirt.

Dobel.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche an den kürzlich verstorbenen Gottfried Bodamer, gewesenen Fochmacher hier, eine Forderung zu machen haben, werden hiemit aufgefordert, solche binnen 10 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.

Den 23. Juli 1875.

Waisengericht.

Privatnachrichten.

Ein Brennhasen

wird zu kaufen gesucht. Von wem, sagt G. Rothfuß in Neuenbürg.

Calw.

Ich empfehle hiemit mein Lager in

Bettfedern

und mache hauptsächlich darauf aufmerksam, daß ich stets Lager in

reinem Landrupf

in ausgezeichnet schöner flaumiger Waare habe. Ebenso sind auch fertige Betten

ein- und zweischläfrig immer bei mir vorräthig.

G. F. Acker.

Ulm.

Münsterbau-Lotterie.

Nachdem Se. Königl. Majestät den Betrieb einer VII. Serie der zur Restauration des hiesigen Münsters

eingeführten Prämien-Collekte für das Jahr 1875 allergnädigst genehmigt haben, wurden die seitherigen General-Agenten mit dem Verkauf der Loose wieder beauftragt, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der Preis der Loose wie seither (35 Kr. = 1 Mark) festgesetzt worden ist.

Geld-Gewinne im Betrage von 125,000 M.

Haupttreffer: 35,000 M., 20,000 M., 10,000 M. u. u.

Die Ziehung beginnt am 15. Dezember d. J., Gewinne, welche innerhalb dreier Jahre, nach dem auf den Ziehungstag folgenden 1. Januar nicht abgeholt werden, sind der Münsterbaukasse verfallen.

Ulm im Juli 1875.

(H. 72,817). Der Vorstand des Münsterbau-Comites:

v. Landerer.

v. Helm.

Zum Bezug von Loosen, deren Versendung von Mitte August an erfolgt, beliebe man sich an uns zu wenden.

Achtungsvoll

Die General-Agentur der Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Weil's neueste Dreschmaschinen

Für Mark 180—600.

Moritz Weil jun.

Maschinen-Fabrik.

Tüchtige Agenten erwünscht, wo ich noch nicht vertreten bin.

für Handbetrieb, 2 oder 3 Pferdekraft, werden zu bedeutend herabgesetzten Preisen und mit neuen wesentlichen Verbesserungen geliefert unter Garantie und Probezeit und sind stets vorräthig.

Frankfurt a. M. la. n. d. Halle.

Wien, Franzensbrückenstraße 13.

Bitte um Unterstüßungen.

Für 2 Bahnwärter, welche durch den bei Ernstmühl gefallenen Wolkenbruch bedeutenden Schaden gelitten, indem ihnen ihr Feldertrag vernichtet, ihre Holzvorräthe weggeschwemmt und dem einen fast sämtliches Weiszeug, das in einem Zuber zum Waschen bereit stand, fortgerissen wurde, erlaubt sich der Unterzeichnete um Unterstüßungen zu bitten. Bemerkte wird, daß diese Wärter von den bei der Gemeinde Ernstmühl einlaufenden Unterstüßungen nichts zu gewärtigen haben, weil sie nicht auf dieser Markung wohnen.

Herr Postmeister Denzinger und der Unterzeichnete sind bereit, etwaige Gaben entgegen zu nehmen.

Neuenbürg, den 18. Juli 1875.

Braun, Sectionsingenieur.

Neuenbürg.

Wir verkaufen eine Parthie

Abholz & Schwartenholz

um damit zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

E. Seeger & Comp.

Neuenbürg.

Ein kräftiger

Junge

findet in meiner Bäckerei alsbald eine Lehrstelle unter billigen Bedingungen.

Chr. Hagmayer
s. Schwanen.

Sägerstelle-Gesuch.

Ein tüchtiger mit guten Zeugnissen versehener Säger mit kleiner Familie, der kleinere Reparaturen selbst besorgt, jedem Geschäft vorstehen kann und mehr auf eine bleibende Stelle als hohen Lohn sieht, sucht eine passende Stellung. Der Eintritt könnte sogleich oder bis ersten Oktober geschehen.

Zu erfragen bei der Redaktion des Enztthaler.

Neuenbürg.

Ein

Oval-Ofen

verkauft Posthote Rothfuß.

Für Damen!

Ed. Kramer & Co. in Leipzig erscheint:

Die Arbeitsstube,

Belehrt in Monatsheften für leichte elegante weibliche Arbeiten, enthält neue Strickmuster in brittische Buntfarbendruck ausgeführt, sowie Häkel- und Filz- muster, Vorträge für Weißnähterei, Weißnähterei, Waffeln und Strickerei, Perlbäcker etc.

Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur 1 1/2 Sgr. — 6 Zr. 10 — 10 Zr. 10. Die Doppelangabe kostet das Doppelte.

Die einfache Ausgabe enthält überdies einen Monat Schürmüster, den andern Häkel-, Filz- u. Waffeln.

Die Doppelangabe enthält in jedem Monat Neben. Man abonniert zu jeder Zeit auf je drei Hefte einer beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Ein im Schleifen von Feilen und Schmiedestücken erfahrener Arbeiter findet sofort dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik von

Schmieder & Mayer,
Carlsruhe.

Schrifthefte

für Wiederverkäufer in Auswahl billigst bei
Jak. Mech.

Reduktions-Tabelle

zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt.

Von

G. Heid, Oberamtsgeometer.

Preis 12 kr.

Die Tabelle ist in Medianformat klar und übersichtlich gedruckt. Das Urtheil eines der Herren Lehrer an der kaufmännischen Reutlinger Fortbildungsschule lautet:

„Ich habe die Tabelle genau geprüft und gefunden, daß dieselbe ihrem Zwecke vollständig entspricht. Sie ist recht leicht zu verstehen, und bietet in ihrem Arrangement alles, was von einem derartigen Werke verlangt werden kann.“

Bei der Umwandlung unseres Münzsystems wird diese Tabelle wohl in keinem Hause fehlen dürfen und glaube ich nicht, daß leicht ein übersichtlicheres Werk geschaffen werden wird.“

Zu haben bei

Jak. Mech.

Freihand- & Geometrisch Zeichenpapier

in den bekannten guten Sorten bei
Jak. Mech.

Illustrierte Jagdzeitung,

Organ für Jagd, Fischerei und Naturkunde.

Herausgegeben von W. H. Rißsche, Kgl. Oberförster. — Leipzig, Verlag von Schmidt & Günther. — Nr. 20 dieser

unterhaltenden und beliebten Jagdzeitung enthält: Die Trüffeln und die Trüffeljagd von Prof. Fr. Frisch. — Reineke im Nil-Delta von L. Uhr in Alexandrien. — Jagd auf Schwamm- und Sumpfvogel mit Illustration. — Der kleine Brachvogel. — Ein eigenthümliches Perückengehörn mit Illustration. — Rosenameln von Freiherrn von Droste-Hülshoff u. s. w. u. s. w.

— Preis 3 Mark halbjährlich in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Kronik.

Deutschland.

Die Magdeburgische Zeitung schreibt: Europa, Du kannst ruhig sein! Wir treten in eine langersehnte Aera des Weltfriedens, — die Entwaffnung hat begonnen.

Die souveräne Fürst von Lichtenstein (die Weltgeschichte nennt ihn Johann II.) hat sein getreues Kriessheer, bestehend aus 90 Mann und einem Trommler, aufgelöst und ganz und gar entlassen, weil die Landesvertretung von Lichtenstein (15 Mann) wiederholt die revolutionäre Ansicht ausgesprochen hatte, daß das Heer

sich weit besser und nützlicher bei den Feldarbeiten verwenden lasse. Sämmtliche commandirende Divisions- und Brigadegenerale, die Obersten, Majore und Hauptleute der Armee, eben so wie der ganze Stab, welche alle zusammen durch die Person des Oberlieutenants R. repräsentirt wurden, sind damit ihrer blutigen Functionen entkleidet. Es ist gut für den Lieutenant R., daß er neben diesen kriegerischen Aemtern auch noch das eines Landestechnikers bekleidet, welches ihm auch für die Zukunft eine ehrenvolle Beschäftigung zusichert.

Die „Prov.-Corr.“ sagt in Erwiderung auf einen Art. der Kreuztg.: „Das alte Sprichwort: „Wer am Wege baut, hat viele Meister“, hat sich selten in dem Maße bewahrheitet, wie bei der Münzreform. Dieselbe ist ein „Bauen am Wege“ nicht allein im Sinne, daß Jeder, der des Weges zieht, dem Werke zuschauen und ein Urtheil über dasselbe fällen kann, sondern auch in dem Sinne, daß der Weg selbst ein Objekt der Bauthätigkeit wird, und die Gangbarkeit desselben vorübergehend sehr erschwert wird. Wenn eine Straße unangepflastert, eine Chaussee renovirt wird, so entsteht dadurch eine Zeit lang eine bedeutende Belästigung des Verkehrs; wer aber möchte wünschen, daß man, um solchen vorübergehenden Belästigungen zu entgehen, auf alle Wegebauten verzichtet? Unsere gegenwärtigen Münzzustände sind un bequem, das ist nicht zu leugnen; allein diese Unbequemlichkeiten lagen in der Berechnung und mühten schlechterdings in den Kauf genommen werden, wenn man nicht Deutschland in der ganzen Zerissenheit und Mangelhaftigkeit seiner alten Münzzustände belassen wollte.“

Mannheim, 23. Juli. Heute Mittag zwischen 12 und 1 Uhr hielt die Polizei bei allen Verkaufsstellen eine Visitation des Obstes ab, wobei eine Menge Pflaumen, auch Äpfel und anderes Obst unreif weggenommen wurde.

Pforzheim, 20. Juli. Mitten in der Ausführung der Arbeiten für unsere neue Wasserleitung macht sich schon die Nothwendigkeit geltend, das bei Aufstellung des neuen Wasserversorgungsplanes festgesetzte Röhrennetz wesentlich zu erweitern, da neue Straßen und Straßenabzweigungen ebenfalls eine Wasserzuleitung nöthig machen. Diese Erweiterung verursacht einen Mehraufwand von über 50,000 M., welcher in einer gestern stattgehabten Bürgerauschussung auch bewilligt wurde. Der betr. Sitzung wohnte auch Hr. Oberbaurath v. Schmann von Stuttgart, welcher das hierige Wasserversorgungsproject ausgearbeitet hat, an. So bedeutend die genannte Summe auch erscheint, so ist doch zu berücksichtigen, daß hiefür die sehr ergiebige Abnahme von Privatbrunnen in den betreffenden Bezirken ein hinlängliches Aequivalent bildet.

Pforzheim, 24. Juli. Wie wir erfahren, beabsichtigt die badische Eisenbahnverwaltung Sonntag und Montag, den 1. und 2. August, auf den in Stuttgart um 12 Uhr Nachts abgehenden Personenzug ab Mühlacker einen Influenz-Extrazug zur gewöhnlichen Personentage hieher einzu-



richten; die Ankunft hier würde etwa gegen 2 Uhr erfolgen. Die Fahrt in 2. Klasse von Pforzheim nach Stuttgart und zurück kostet 4 M. 85 S, jene in 3. Klasse 3 M. 20 S, also in 2. Klasse um 1 M. 15 S und in 3. Klasse um 90 S billiger als mit dem ab hier projectirten Extrazuge über Calw. Wir begrüßen dieses Unternehmen um so mehr, als uns dadurch ein weit längerer Aufenthalt in Stuttgart geboten, außerdem die Fahrzeit eine viel kürzere und der Fahrpreis ein viel billigerer ist. (P. B.)

Die württembergische Artillerie, welche bei ihren gegenwärtigen Schießübungen auf dem Griesheimer Felde außer den gewöhnlichen Feldgeschützen auch Belagerungsgeschütze zur Verwendung bringt, scheint sich auch hauptsächlich auf das Demoliren von Batterien einzuschließen, indem außer den Flankur- und Standscheiben eine größere Anzahl unbrauchbar gewordener Lafetten und Prozen, auf welche zur Kompletirung des Rohrs Holzbalcken gelegt werden, als Zielscheiben dienen sollen. Von den schweren Geschützen sind besonders interessant für den Laien die auf großen, schmiedeeisernen Dreiecken ruhenden Monsirerrohre. Es sind dies Belagerungsgeschütze, mit denen eben auf dem Griesheimer Schießplatz namentlich Nachübungen gemacht werden, bei welchen die Mannschaft Abends in aller Stille ausrückt, versehen mit kleinen Laternen, welche statt mit Glas mit kleinen Hornscheiben versehen sind und nur wenige Schritte dürftig leuchten, eine Vorsichtsmaßregel, damit der Feind die Schanzarbeiter nicht bemerkt. Es werden in lautloser Stille Schanzkörbe und Säcke aufgestellt, und nun gehts unter deren nothdürftigem Schutz mit Haß an das Eingraben der Geschütze. Der höchste Fleiß liegt im Interesse der arbeitenden Soldaten; je rascher und je tiefer er mit seiner Arbeit vorschreitet, desto größer wird seine Sicherheit. Der graue Morgen sieht nur noch einen kleinen Wall über dem Boden, der den Mund des Geschützes deckt, welcher jede Minute bereit ist, dem Feind seine eisernen Grüße zu senden. Dem Vernehmen nach findet sich zu diesem interessanten Schauspiel auch Nachts Publikum ein.

Württemberg.

Ueber die Dauer des V. deutschen Bundeschießens in Stuttgart vom 1. bis 9. August d. J. wird in unmittelbarer Nähe des Festplatzes im Hause Nr. 170 der unteren Neckarstraße eine Telegraphenstation, welche mit der Centralstation Stuttgart durch 2 besondere Leitungen und auch mit der Station Cannstatt direkt verbunden sein wird, mit einer Dienstzeit von 6 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends für den allgemeinen Verkehr eröffnet werden. Diese Station wird auch Telegramme nach Stuttgart selbst annehmen und nach dem gewöhnlichen internen Tarif befördern. Auch können — worauf besonders aufmerksam gemacht wird — Depeschen nach dieser Telegraphenstation bureau restant gerichtet werden; die Adresse solcher Depeschen hat zu lauten: „N. N. Stuttgart Schützenfestplatz bureau restant.“

Zum V. deutschen Bundeschießen. Laut eingetroffenem Tele-

gramm übersendet durch Vermittlung des Herrn Hoflieferanten Männer im Bazar die Succursale der bekannten Chokoladenfabriken der Compagnie française in Strassburg als Ehrengabe einen künstlerisch ausgeführten riesigen Block Chokolade im Wert von 300 M. Es ist dieses die erste Gabe aus dem Reichslande.

Stuttgart, 20. Juli. Erschütternd rasch ist heute der älteste Beamte des Königl. Cabinets, wohl einer der ältesten aktiven Beamten des Landes mit Tod abgegangen, der Geheime Legationsrath von Hummel. Wie gewöhnlich hatte er sich Nachmittags auf die Kanzlei begeben und saß arbeitend vor seinem Schreibtisch, als er um vier Uhr plötzlich vom Schlag getroffen zusammensank. Er wurde sofort nach Hause gebracht und entschlief Abends sechs Uhr sanft, ohne wieder völlig das Bewußtsein erlangt zu haben. Ihm ist das beneidenswerthe Loos geworden, fast bis zur äußersten Grenze menschlichen Daseins forwirken zu dürfen in einem Verufe, in welchem er seine volle Befriedigung fand, und, kaum berührt von den Gebrechen des Alters, dahinzugehen mitten in voller Thätigkeit. (St.-Anz.)

Heilbronn, 23. Juli. Gestern Nacht war die erste Veranlassung, unsere Wasserleitung zu Feuerlöschzwecken zu verwenden. In dem Stalle des hiesigen Posthalters war Feuer ausgebrochen, das im Hause selbst so spät entdeckt wurde, daß 3 Pferde schon erstickt waren, als man den Stall öffnete, das Feuer selbst wurde mit Hilfe des nächsten Hydranten in kürzester Zeit gelöscht. Dabei stach gegenüber von früheren Brandfällen die geräuschlose und sichere Art und Weise ab, in der eine Feuerwehr mit Hilfe einer Wasserleitung operiren kann. Für Viehbesitzer mag dieser Fall indessen doch eine Mahnung sein, die Versicherung der Pferde und des Viehs auch bei den vollendetsten Feuerlöschrichtungen nicht zu unterlassen. (S. M.)

Badnang, 21. Juli. Eine herzzerreißende Scene habe ich Ihnen zu schildern. Es war heute Abend etwa 6 Uhr, als ein Lehrling des hiesigen Gerbers Breuninger auf einer Leiter in dessen Brunnen hinabstieg, um zu sehen, wo derselbe defekt sei. Der Brunnen diente dazu, um das Wasser eines Kellers mittelst Pompe aufzunehmen. Natürlich trug auch ausgenügte Lohbrühe und sonstiger Unrath dazu bei, daß der Geruch ein übler, gesundheitsgefährlicher sein mußte. Dieser Lehrling nun wurde alsbald betäubt, bezw. im Schwächezustand von Breuninger erblickt, worauf solcher sofort um Hilfe rief und nun einen Haden fortspang. Indessen kam der benachbarte Gerber Eckstein, stieg in den Brunnen, holte den betreffenden Lehrling am Schopf heraus und während derselbe gerettet auf die Erdoberfläche gebracht wird, war Gerber Eckstein betäubt und blieb auf der Leiter in einer Tiefe von ca. 10 Fuß bewußtlos. Gerber Armbrüster, der trotz der Warnung es sich nicht nehmen ließ, seinen Nachbar Eckstein zu retten, stieg die Leiter 10 Sprossen hinab und — kam nicht mehr herauf. Sofort waren Stricke, Haden u. d. a. und wurden dreimal

mit umbundenem Leib Männer hinabgelassen, die aber im Moment wieder heraufgezogen werden mußten, weil solche bei 10 Fuß Tiefe ebenfalls besinnungslos waren. Indes kam auch ärztliche Hilfe; als aber die verunglückten Gerber Eckstein und Armbrüster herausgezogen wurden, blieben solche trotz allen Wiederbelebungsversuchen todt auf der Stelle. Zwei glückliche Familienväter im besten Mannesalter sind durch aufopfernde Nächstenliebe todt, und werden von ganz Badnang aufrichtig betrauert. Der verunglückte Lehrling befindet sich in ärztlicher Behandlung.

A u s l a n d.

Newyork, 21. Juli. Nach einem Berichte des Landwirtschaftsdepartements dürfte die Getreideernte auf dem bebauten Terrain 8 pCt. besser sein, als 1874. Die Qualität des Kornes ist in den atlantischen und östlichen Staaten im Allgemeinen geringer, als in den Südstaaten aber besser als eine Mittelerte. (S. M.)

Miszellen.

Die neue Münze und die Wecken.

(Aus dem Gewerbeblatt für Württemberg.)

(Schluß.)

Gleichwohl gibt die von diesen Bäckern unüberlegter Weise geplante Neuerung Anlaß zum Nachdenken und zur Erwägung; ob, Falls sie auf deren Einführung beharren wollten, nicht auch zu einigen Gegenmaßregeln zu schreiten wäre, mittelst welcher dem so nothwendigen Sparsamkeitssinne im Publikum solcher ungerechtfertigten Bäckerspekulation gegenüber etwas zu Hilfe gekommen würde.

Man wird annehmen können, daß die Bäcker ihre Berechtigung zu jener Verabredung in der Gewerbeordnung zu finden glauben, welche die Freiheit des Gewerbebetriebs als obersten Grundsatz ausspricht. Nach § 1 der Gewerbeordnung sind jedoch Ausnahmen oder Beschränkungen dieser Freiheit möglich, und es mag sich nun fragen, ob dies nicht auch für unsern Fall zutrifft. — Die früheren, durch die Gewerbeordnung aufgehobenen polizeilichen Vorschriften in Betreff der obrigkeitlichen Tazen für Brod würden auf die vorliegende Frage nicht anwendbar sein; ob dies aber ebenso auch der Fall ist mit den noch gültigen Bestimmungen, betreffend die polizeiliche Aufsicht über den Betrieb der Gewerbe (vgl. Ministerialverfügung N. vom 14. Dezember 1871) ist eine andere Frage. Die Ministerial-Verfügung, betreffend die polizeiliche Aufsicht über den Verkehr mit Brod vom 27. Mai 1864 bestimmt in Punkt I. nur, daß die Bäcker und Brodhändler den Preis desjenigen Brodes, welches nach dem Gewichte verkauft werde, an dem Verkaufstokal anzuzzeichnen haben, (dessen Gewichtsbestimmung ihnen allerdings überlassen ist), dagegen soll aber nach derselben Verfügung von denjenigen kleinen Broden (den Wecken) welche zu gleich bleibenden Preisen verkauft werden, das Gewicht angeschrieben werden, und die Verfügung verpflichtet die Bäcker und Brodhändler, das Gewicht dieses Brodes voll und ohne Abzug eines Abmangels



zu gewähren. Dabei führen die früheren Verfügungen, an welche sich diejenige vom 27. Mai 1864 in dieser Beziehung ange-schlossen hat, nämlich die Ministerialver-fügung vom 12. Januar 1854 und vom 6. Mai 1847 auch bei dem erlaubten Gewichtsabmangel ausdrücklich als kleines Brod den Kreuzerwecken auf, bei welchem sie einen Gewichtsabmangel bis zu einem Zwölftheil des vorgeschriebenen Gewichts zuließen, und auch schon die Bäcker- und Brodbekauerordnung vom 14. Juli 1627 enthält Bestimmungen darüber, welcher Gewichtsabmangel bei einem Wecken noch als erlaubt zu behandeln sei, weshalb auch das Gewicht der Kreuzerwecken stets be-sonders verkündet worden ist. Hieraus ließe sich wohl ableiten, daß der Kreuzer als kleinste Norm nicht nur für den Preis des stückweise zu verkaufenden Brodes und somit auch für dessen ungefähre Größe festgesetzt, und darum auch insoweit fest-zuhalten sei, daß solange nicht anderes verordnet, anstatt der bisherigen Kreuzer-wecken künftig Dreipennigwecken zu backen und zum Verkauf zu bringen seien, nach-dem an die Stelle des Kreuzers die 3-Pfennige getreten sind. Um in dieser Be-ziehung auch ferner Ordnung zu halten, wäre also für die Zukunft das Gewicht eines Dreipennigweckens an jedem Bäcker-laden (einzeln, oder für den paarweisen Verkauf verdoppelt) anzuschreiben. Wenn dagegen mit Outhelien der Behörde der Fünf-Pfennigwecken zugelassen würde, so müßte dieses öffentlich verkündet, und dar-nach das Gewicht eines Fünfpfennigweckens angeschrieben werden.

Am zweckmäßigsten und dem Geiste der bisherigen Vorschrift, sowie dem neuen Gelde und der neuen Gewichtseintheilung am Meisten entsprechend wird jedoch die Vorschrift sein: daß der Bäcker an seiner Tafel einfach anzuschreiben habe, wieviel Gramme er für einen Pfennig liefert. Denn mit der Angabe des Gewichts des Kreuzerweckens war ja nichts Anderes als die Angabe derjenigen Brodmenge be-absichtigt, welche für die kleinste Geldeinheit (früher der Kreuzer wie nun der Pfennig) gegeben werde. Dieselbe würde sich nach heutigen Preisen etwa auf 20 Gramme für den Pfennig stellen, wobei eine Toleranz (Mindergewicht) von $\frac{1}{20}$ oder 5 Prozent genügen dürfte, und wäre zu allen Zeiten eben noch groß genug, um allzugroßen Sprüngen in der Preisbestimmung ent-gegenzutreten. Es taun keinem Zweifel unterliegen, daß der Bäcker ebenso wie jeder andere Verkäufer verpflichtet ist, seine Waare den von den Kunden verlangten Gewichten entsprechend abzugeben. Das aber wird von selbst dahin führen, daß die Größe der Wecken fortan sowohl nach dem Bedürfnis des Publikums, als den Kornpreisen entsprechend, pfennigweise ab-gekauft durch die Concurrenz regulirt wer-den wird; wir werden unfehlbar in wohl-feilen Zeiten Zweipennigwecken, ja sogar auch Einpfennigwecken, wie solche bereits in Bayern bestehen (sogar nach Pfennigen alter Rechnung), und nur in theuren die Fünfpfennigwecken bekommen. Die aus-der Herstellung und Consumtion zu großer

Wecken gar leicht entstehende Brod- und Geldverschwendung wird sich dann von selbst mäßigen. —

Wir empfehlen diesen nicht unwichtigen Gegenstand der Aufmerksamkeit der Behör-den; er verdient dieselbe ganz besonders in dieser Zeit, wo die Pflege der Spar-samkeit die erste Bedingung der Wieder-belebung des allgemeinen Vertrauens und des aus letzterem fließenden Verkehrs ist. Versäume man sie ja nicht bei dem, wenn auch minder scheinbaren Gegenstand des täglichen Gebrauchs; er soll mahnend sein für alle Personen und für alle Waaren, und solche Mahnungen müssen beherzigt werden, wollen wir uns nicht umsonst den Schwierigkeiten der neuen Gewichts-, Maß- und Münzverhältnisse unterziehen, dadurch, daß wir veräümen, uns der durch ihre

höhere Vollkommenheit ermöglichten, sehr bedeutenden volkswirtschaftlichen Vortheile theilhaftig zu machen, welche herbeizuführen einer der Hauptzwecke der vorgenommenen Aenderung war. —

Kurzsichtigkeit. Ein Newyorker Blatt erzählt: „Ein kurzsichtiger Gatte in Manayunk sah kürzlich in seiner Wohnung ein großes Blumenbouquet auf einem Stuhle liegen, und in dem Wunsche, es vor dem Verwelken zu bewahren, steckte er es in ein Gefäß voll Wasser. Als seine Gattin eine halbe Stunde später das Bouquet sah, rief sie einen Entsetzenschrei aus und wurde sofort ohnmächtig. Ihr kurzsichtiger Gemahl hatte nämlich ihren neuen Früh-lingshut irrtümlich wegen seiner Blumen-fülle in frisches Wasser gesetzt.“

Königl. Württ. Enzthal-Eisenbahn. Wildbad - Neuenbürg - Pforzheim.

Stationen.	130.	132.	134.	136.*	138.	140.
	Gemischt. Zug.	Personen- Zug.	Eilzug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
	Morgens	Morgens	Vorm.	Nachm.	Nachm.	Abends
Wildbad Abgang	5. —	8. 20	11. 10	2. 10	5. 30	8. 20
Calmbach . . .	5. 12	8. 26	11. 15	2. 16	5. 36	8. 26
Höfen . . .	5. 20	8. 31	11. 19	2. 21	5. 41	8. 31
Rothembach . . .	5. 29	8. 36	11. 22	2. 27	5. 47	8. 37
Neuenbürg . . .	5. 35	8. 41	11. 26	2. 33	5. 53	8. 43
Birkenfeld . . .	5. 46	8. 43	11. 28	2. 36	5. 56	8. 46
Brötzingen . . .	5. 57	8. 51	11. 34	2. 45	6. 5	8. 55
Pforzheim . . .	6. 4	8. 55	11. 37	2. 50	6. 10	9. —
Pforzheim nach Mühl-acker . . .	6. 10	9. —	11. 40	2. 55	6. 15	9. 5
in Stuttgart . . .	6. 30	9. 5	11. 43	3. —	6. 18	12. 50
Pforzheim nach Carls-ruhe . . .	9. —	11. 40	1. 13	5. 30	8. 50	2. 30
in Carlsruhe . . .	5. ²⁰ 6. 29	9. 55	12. 23	5. 3	6. 40	9. 10
	6. 40		1. 29			
	6. ²⁵ 7. 15	11. —	1. 30	6. 5	7. 35	10. 20
	9. —		2 15			

* Im Zug 136 läuft ein Personenwagen I. und II. Classe von Wildbad bis Stuttgart via Mühlacker durch.

Pforzheim - Neuenbürg - Wildbad.

Stationen.	129.	131.	133.*	135.	137.	139.
	Gemischt. Zug.	Personen- Zug.	Eilzug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.	Personen- Zug.
aus Stuttgart Abg.	5. —	7. 35	9. 50	12. —	2. 5	6. 25
v. Mühlacker Ank.	6. 28	9. 49	12. 17	1. 28	4. 53	9. 3
aus Carlsruhe Abgang	5. 15	7. 50	10. 55	12. 15	5. 5	7. 35
in Pforzheim Ankunft	6. 25	9. —	11. 42	1. 50	6. 12	11. 50 N.
				2. 55		8. 45
						12. 45 N.
Pforzheim . . .	Morgens	Vormitt.	Nachm.	Nachm.	Abends	Abends
Brötzingen . . .	6. 45	9. 57	12. 30	3. 10	7. —	9. 25
Birkenfeld . . .	6. 55	10. 3	12. 33	3. 16	7. 6	9. 30
Neuenbürg . . .	7. 3	10. 9	12. 36	3. 21	7. 12	9. 36
Rothembach . . .	7. 14	10. 19	12. 44	3. 30	7. 23	9. 47
Höfen . . .	7. 23	10. 21	12. 47	3. 33	7. 26	9. 50
Calmbach . . .	7. 35	10. 30	12. 53	3. 42	7. 36	10. —
Wildbad . . .	7. 46	10. 37	12. 58	3. 49	7. 44	10. 7
	7. 58	10. 44	1. 5	3. 55	7. 52	10. 15
	8. 5	10. 50	1. 10	4. —	8. —	10. 22

Im Zug 133 läuft ein Personenwagen I. und II. Classe von Stuttgart bis Wildbad via Mühlacker durch.

(Mit einer Beilage).

Redaktion, Druck und Verlag von Joh. Nech in Neuenbürg.